



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

III. Predig. Als das Fest Mariä-Verkündigung am Heil. grünen Donnerstag einfiele. Wo Christus ein grössere Lieb gegen den Menschen erwiesen habe/ in seiner Menschwerdung/ oder in der Einsetzung des ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Dritte Predig.

Als das Fest Maria Verkündi-
gung am Heil. grünen Donnerstag einfiel.
Wo Christus ein grössere Lieb gegen den
Menschen erweisen habe in seiner Menschwer-
dung / oder in der Einsetzung des aller-
heiligsten Altar = Sacraments.

Sciens, quia à Deo exivit, & ad Deum va-
dit: cum dilexisset suos, in finem dilexit
eos. Joan. 13. v. 1. & 3.

Er wußte, daß er von Gott ausgegangen, und zu
Gott gienge: Indem er die Seimigen geliebet
hatte, hat ers bis zum End geliebet.

306

Bey grosse Fest = Tä-
ge / aber auch zwey
grosse Geheimnissen
treffen an heut zusam-
men; einer der Ver-
kündigung Maria, folgar der Mensch-
werdung Christi; der Andern des
letzten Abendmahls. Den ersten

Tag zeigen an die Wort meines an-
gezogenen Texts: Sciens, quia à Deo
exivit: Er wußte / daß er von Gott
ausgegangen / dann das ewige Wort
an diesem Tag vom hohen Himmel
herab in die Welt gekommen / und
das Menschliche Fleisch im allerreine-
sten Leib seiner Jungfräulichen Mut-
ter

ter hat angenommen. Den Andern zeigen an die Wort: Et ad Deum vadit: Er gieng zu GOTT; dann an selben das eingefleischte Wort widerum aus der Welt in den Himmel zuruck getrachtet/ und sein wahres Fleisch und Blut im Hochheiligsten Sacrament des Altars zur Speiß hat angeordnet. Beyde Täge seynd groß / beyde liebeich / dann beyde geben zu erkennen die Lieb / welche der grosse GOTT uns armen Menschen erwiesen hat. David der gecrönte Prophet / nachdem er diese zwey Täge im Geist vorgesehen / sagt im 18. Psalm. v. 2. Daß einer mit dem andern geredet habe / der Tag der Menschwerdung Christi / mit dem Tag des letzten Abendmahls: Dies diei eructat verbum: Ein Tag redet zum andern das Wort heraus. Also legt aus disen Text Augustinus, Serm. 22. de Nativ. Fragt man aber / was dann diese zwey Täge mit einander geredet haben. Weiset uns David auf ihre Nächte: Dies diei eructat verbum, & nox nocti indicat scientiam: Ein Tag redet zum andern das Wort heraus / und eine Nacht gibts der andern zu erkennen. So sollen dann finstere Nächte zu erkennen geben / was gemeldte zwey helle Täge mit einander geredet haben? so ist es / dann die Geheimnussen beyder Tügen nur in der Nacht seynd vollbracht worden. Das Geheimnuß der Menschwerdung Christi: Cum quietum silentium contineret omnia, & nox in suo cursu medium iter haberet; sagt das Buch der Weißheit am 18. v. 14. Da alles still / und die Nacht mitten in ihrem Lauff ware. Das heutige Geheimnuß des hochheiligsten Sacraments: Et cæna facta; sagt der Text. Joan. 13. v. 2. Nachdem das Abendmahl vollendet war. Das Liecht / mit welchem diese finstere Geheimnussen gesehen werden / gibt der Glaub: Das Orth / wo sie vollzogen worden / ist ein großer Speißsaal zu Jerusalem / und ein kleines

Haus zu Nazareth. Nur in dem stehet die Frage / an was für einem Tag uns Christus eine grössere Lieb erwiesen habe / ob am Tag der Verkündigung Maria in seiner allerheiligsten Menschwerdung / oder aber am Tag des letzten Abendmahls in der Einsetzung des Hochheiligsten Sacraments. Veranlasset haben mich zu dieser Frag die Wort des Evangelii: Cum dilexisset suos: Nachdem er die Seinigen geliebet hatte: In finem dilexit eos: Hat ers bis zum End geliebet: Lieb nun gegen Lieb gehalten / das dilexisset, oder die Lieb Christi in seiner allerheiligsten Menschwerdung / gegen dem Dilexit, das ist / gegen der Lieb Christi im Hochheiligsten Sacrament des Altars / stelle ich die Frage / welche Lieb grösser gewesen seye. Diese Frag will ich beantworten / und soll die Lieb Christi mit sich selbst streiten um den Vorzug / niemahls glorreicher / als wann sie von sich selbst überwunden wird. Von diesem rede ich.

Gewiß ist / die Wesenheit der Lieb Christi gegen uns Menschen anbelangend / hat er uns so vil geliebet in seiner Menschwerdung / als im hochheiligsten Sacrament / dann die Lieb Christi allzeit vollkommen gewesen ist. Menschliche Lieb nimt ab / und zu / dann sie unvollkommen / folgbar veränderlich ist; Christi Lieb kan weder ab / weder zunehmen / dann sie allzeit vollkommen / folgbar unveränderlich ist. Daß einer mehr / der andere weniger von GOTT geliebet werde / bestehet nicht in der Lieb / sondern nur bloß allein in ihren Würckungen / weil GOTT einem mehr gutes ertheilet / als dem andern: Diese Würckungen der Lieb dann was anbetrifft / sage ich / grösser seye die Lieb Christi gegen uns im hochheiligsten Sacrament des Altars / als in seiner Menschwerdung. Daß ich also rede / veranlasset mich

erstlich der Abgrund einer unbegreiflichen Niderträchtigkeit / in welchen sich die allerhöchste Majestät uns Menschen zu Lieb im allerheiligsten Sacrament des Altars herab lasset. Muß bekennen kein Mensch / noch Engel kan der Gebühr nach fassen / wie tieff der höchste GOTT sich ernidriget habe / da er uns zu Lieb vom Himmel herab in die Welt gekommen / und unser sterbliches Fleisch hat angenommen. Es wollte nemlich der erzörnete GOTT / wie heilige Lehrer reden / mit uns Menschen eine Friedens-Verbindnuß schließen / zu solchem Ende dann hätte der Mensch zu GOTT / nicht GOTT zum Menschen kommen sollen / weil aber GOTT zu groß / der Mensch zu gering war; was hat die Lieb nicht erfunden? Sie hat den unendlichen grossen GOTT dahin gebracht / daß er vom Thron seiner Herrlichkeit herab gestiegen zu uns verächtlichen Erd-Bürnen / und unsere Schwachheit an sich genommen. Gewislich eine unbegreifliche Würdigung! dann wie Bernardus redet: Quid sublimius DEO? quid vilius limo? Was höhers als GOTT / was verächtlichs als ein Laim-Kloß / aus welchem der Mensch gemacht worden; doch ist GOTT zu diesem Laim herab / der Laim zu GOTT hinauf gestiegen. Will man wissen / wie Tieff der höchste GOTT in seiner Menschwerdung herabgestiegen / müsse man ab / wie weit GOTT und Mensch von einander entfernt seyn / weiter als die Welt von Nichts / dann die Welt vom Nichts entschieden wird durch ihre Wesenheit / die nur endlich ist / GOTT wird vom Menschen entschieden durch seine Wesenheit / die unendlich ist.

308 Doch darff ich sagen / noch tieffer habe sich GOTT ernidriget / und ernidriget sich annoch uns zu Lieb im heiligsten Sacrament des Altars /

straffe mich Paulus der Welt-Lehrer / wann ich unrecht habe / welcher die tiefste Demuth seines Lehrmeister zu erweisen / zum Philippensern am anderten v. 7. geschrieben hat: Semetipsum exinanivit, formam servi accipiens: Der eingeborne Sohn GOTTES hat sich selbst entäußeret / oder wie andere lesen: Evacuavit semetipsum: Er hat sich selbst ausgeleeret / und die Gestalt eines Knechts angenommen. Wann aber hat der Sohn GOTTES die Gestalt eines Knechts angenommen? man wird antworten in seiner Menschwerdung / aber nicht eigenthumlich / dann wer ein Mensch / wird nicht allzeit ein Knecht / und ist Christus auch als ein Mensch der größte Herr allzeit verblieben. Wann hat er dann eigenthumlich die Gestalt eines Knechts angenommen? Dionysius der heilige Patriarch von Alexandria antwortet / beym letzten Abendmahl / dann er allhier seinen Jüngern die Füß gewaschen. JESUS Christus Dominus, & DEUS Apostolorum; seynd die Wort dieses Lehrers; cum accipisset formam servi, surgit à cena, & ponit vestimenta sua, & linted præcinxit se, hæc est forma servi: Christus JESUS / ein Herr / und GOTT der Aposteln / indem er die Gestalt eines Knechts angenommen / ist er vom Abendmahl aufgestanden / er hat seine Kleider abgelegt / und ein Schurz-Zuch genommen / diß ist die Gestalt eines Knechts. Wann aber auch hat der Sohn GOTTES sich entäußeret? Ich antworte wiederum: beym letzten Abendmahl / da er das hochheiligste Sacrament des Altars hat eingesetzt / dann in diesem hochheiligsten Geheimnuß weder seine GOTTtheit / weder seine Menschheit unter den Sacramentalischen Gestalten einiger massen gesehen wird: Exinanivit semetipsum: Er hat sich selbst entäußeret. Durchsuche man andere Geheimnissen der allerheiligsten Menschwerdung Christi / überall wird

wird man wenigst einige Kennzeichen der Gdttheit antreffen. In seiner Geburt ist er angesehen worden für ein elendes armes Kind / aber auch für einen GDTZ erkennet worden von denen Hirten. Er hat sich auch tragen lassen / wie ein unmündiges Kind auf den Armen seiner Jungfräulichen Mutter / seine Gdttheit aber auch ist geoffenbahret worden denen Weisen aus Morgen-Land. In seiner Beschneidung ist er gehalten worden für einen Sünder / doch hat er überkommen den Namen eines Seeligmachers. Er hat sich als ein schwacher Mensch mit der Flucht gerettet in Egypten / aber auch allda als ein GDT mit seiner Ankuft zerhöhet die Götzen-Bilder. In seiner Jugend hat er sich zwar unterworfen dem Gehorsam seiner Eltern / aber auch öffentlich gelehret im Tempel / und kundbar gemacht seine ewige Weisheit. Im männlichen Alter hat er mit Publicanen und Pharisäer gespreiset / wie ein anderer gemeiner Mensch / aber auch ihre innerste Gedanken geoffenbahret / als ein wahrer GDT. Mit wenigen: So lang Christus bey uns gelebt allhier auf Erden / hat aus Wort und Wercken seine Gdttheit hervor geleuchtet (einzig und allein im hochheiligsten Sacrament des Altars wird seine Gdttheit / ja so gar seine Menschheit nicht wahrgenommen. Exinanivit semetipsum: Hier hat er sich völlig entäußert. O wundergroße Lieb / wegen welcher allein der unendliche große GDT sich also tieff gedemüthiget hat!

309 Aber O verborgener GDT! ob schon die Lieb gegen uns im Hochheiligsten Sacrament des Altars dich völlig entäußert hat / bist doch noch allda mit Fleisch und Blut / mit Leib und Seel / mit Gottheit und Menschheit wahrhaftig anwesend. Dese Anwesenheit aber gibt widerum der Lieb Christi im Hoch-

heiligsten Sacrament einen neuen Vorzug. Isaias der Prophet / nachdem er die Menschwerdung Christi in Geist vorgesehen / hat unter andern Umständen von diesem Geheimnuß vorgesagt / Isaiæ. 7. v. 14. Ecce virgo concipiet, & pariet filium, & vocabitur nomen ejus Emanuel. Siehe / eine Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebähren / und sein Nam soll heißen Emanuel. Bil Kopffbrechens hat dses letztere Wort bey Gelehrten verursacht / nachdem der Engel von Christo vorgesagt / sein Nam werde heißen IESUS / und nicht Emanuel / aber in Hebräischer Sprach bedeutet das Wort / vocari, oder heißen / so vil / als seyn / und hat Isaias sagen wollen / Christus werde seyn Emanuel / das ist / nobiscum Deus, GDTZ werde mit uns seyn / und sich bey uns auf Erden aufhalten / in diser Anwesenheit dann ist bestanden das Wunder / welches der Prophet von der Menschwerdung Christi weißgesagt / und die Lieb gegen uns gewürcket hat. Weit grösser aber ist das Wunder / welches die Lieb Christi hat ausgewürcket im Hochheiligsten Sacrament des Altars: Dispar modus, sed idem Emanuel, sagt der heilige Laurentius Justinianus: Eben jener / der ein Emanuel worden ist in seiner Menschwerdung / ist auch ein Emanuel im Hochheiligsten Sacrament; doch auf ein andere Weis / und mit weit grösseren Vortheil der Lieb / dann in seiner Menschwerdung ist GDT nur bey uns gewesen an einem Drth / in einem Land / in einer Stadt; im Hochheiligsten Sacrament ist er bey uns an allen Drthen und Enden der Welt. In der Menschwerdung ist GDT nur bey jenen gewesen / die damahls gelebt haben: Im Hochheiligsten Sacrament ist er bey allen / die nach dessen Einsetzung gelebt haben / jetzt leben / und noch leben werden. In der Menschwerdung hat GDT bey uns Menschen sich aufgehalten / aber nur

nur ein Zeitlang: Im Hochheiligsten Sacrament ist / und bleibt er bey uns / wie er selbst bey Matth. am 28. versprochen hat / v. 20. Usque ad consummationem Sæculi, bis zum End der Welt. Ja er ist nicht allein bey uns im Hochheiligsten Sacrament / sondern auch in uns / dann er uns in leben durch die Niesung einverleibt wird / und sich mit uns ganz vest vereiniget / welches das letzte Absehen der Liebe ist.

310 Weiß zwar / auch in der Menschwerdung habe sich Gott mit uns Menschen starck vereiniget / dann er die Göttliche und Menschliche Natur in einer Person Christi mit einander vereinbahret hat / doch / wie der Englische Thomas Opusculo 58. c. 5. redet / ware Gott annoch in aliqua separatione, das ist / noch einiger Massen von uns abgesonderet / dann diese Vereinigung nicht mit eines jeden Natur insonderheit / sondern nur mit einer einzigen allein / nemlich mit jener / die das Göttliche Wort hat angenommen / geschehen ist. Im Hochheiligsten Sacrament vereiniget er sich mit allen / die ihne würdig empfangen. Will man wissen / wie starck diese Vereinigung? Höre man die Wort Christi selbst bey Joanne am 6. v. 56. Caro mea verè est cibus, & sanguis meus verè est potus: Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speiß / und mein Blut wahrhaftig ein Trand; anzudeuten / wie die genossene Speiß durch innerliche Hitze vercochet / zu unserem Fleisch und Blut wird / also auch werden wir durch diese Sacramentalische Speiß ein Leib und Fleisch mit Christo: Nos in unam cum illo massam reducimur, sagt Chrysostomus, effecti unum Christi corpus & una caro. Welche Wort doch nicht also zu verstehen seynd / daß unser Fleisch und Blut in das Fleisch und Blut Christi wesentlich verkehret werde / sondern daß unser Leben / unsere Sit-

ten / unsere Neigungen / in Christi Leben / Sitten / und Neigungen verändert werden. Es verhaltet sich diese Sacramentalische Speiß / sagt Gregorius der heilige Kirchen-Vater von Nyssa, wie ein Sauerteig im Mehl / der Sauerteig wird nicht in die Substanz und Wesenheit des Mehls verändert / noch das Mehl in die Substanz und Wesenheit des Sauerteigs / doch versäuret er das ganze Mehl / und machts ihme gleich / eben also der allerheiligste Fronleichnam Christi wird in unser Fleisch und Blut nicht verändert / noch wir in das Fleisch und Blut Christi / sondern unser Leben macht Christus dem Seinigen ganz gleichförmig.

Hier sehe man dann den Sieg / 317
welchen die Lieb Christi von sich selbst erhalten hat / die Lieb Christi im Hochheiligsten Sacrament von der Lieb in seiner allerheiligsten Menschwerdung. In der Menschwerdung hat das ewige Wort sich äufferst erniedriget / in der Menschwerdung hat es uns äufferst geliebet / noch mehr in letzten Abendmahl: und bey Einsetzung des allerheiligsten Altar Sacraments / indem es allda alle Gottheit und Menschheit verhillet; und nicht allein mit uns / sondern auch in uns zu seyn erwählet. Was er forderet aber diese Lieb widerum von uns? daß auch wir Christum also lieben / wie er uns geliebet hat. Was hat Christus geliebet gleich im ersten Augenblick seiner allerheiligsten Menschwerdung? uns Menschen: Cum dilexisset suos: Da er die Seinigen geliebet hatte. Was hat er anheut geliebet / als am End seines Lebens bey dem letzten Abendmahl? Eben jene / die er geliebet hatte: In finem dilexit eos: Hat er bis zum End geliebet / nemlich wiederum uns Menschen. Wie ungleich aber ist unsere Lieb zu Christo seiner Lieb gegen uns. Nichts mehr bereuen je-

ne/ die bey völliger Vernunft sterben / als was sie im Leben geliebet haben. Kan wohl aber eine grössere Thorheit / eine grössere Blindheit gefunden werden / als lieben / was ich einmahls ganz gewiß bereuen werde? O mein HERR und Heyland / daß wir alle gleich im ersten Augenblick / da wir dich erkennen haben / auch geliebet hätten! Wann jemand Ursach hat seine Lieb zu bereuen / bist du derselbe / indem du so schlechte / so verächtliche / so undankbare Creaturen / wie wir Menschen seyn / geliebet hast! Weil aber deine Lieb also rein / also hefftig / also beständig gewesen / daß wiewohl du uns gleich Anfangs übermässig geliebet / noch mehr und hefftiger dan

noch am End geliebet hast / nehme auch anheut annoch / und in diesem Augenblick alle andere Lieb bey uns ein End. Dich allein / O HERR / wollen wir lieben / dich allein / und zwar nicht aus Hoffnung des Himmels / welchen du uns zu Lieb verlassen hast / nicht auch aus Forcht der Hölle / welche Judas der Verräther deiner Lieb hat vorgezogen / sondern bloß allein darum / weil du alles liebens würdig bist. Auf solche Weiß wollen wir dich lieben im Leben / auf solche Weiß auch wollen wir dich lieben im Todt / damit deine Lieb und Gnad uns würdig mache / dich Dhöchstes Gut! ewig zu lieben / und zu gemessen.

A M E N.

